

Der Lord, Part 1
By LordDark

submitted January 24, 2001

Ich hatte mir den Bengel schon vor Wochen ausgesucht und nun war ich bereit ihn mir zu schnappen.

Es hatte alles funktioniert, der Gastwirt war bestochen, die Kutsche war abfahrbereit und mein treuer Diener wartete nur darauf das der Bengel endlich bereit war für den Abtransport.

Ich hatte ihn durch Zufall entdeckt. An einem See, wo er mit seinem Bruder Arbeitete, es war ein heißer Tag gewesen und beide hatten sich ihre Hemden ausgezogen. Plötzlich war der ältere über seinen 18 jährigen Bruder hergefallen und hatte ihn mit ein paar kräftigen Ohrfeigen gezwungen seinen Schwanz zu Blasen. Eine geile Szene und es wäre nicht mehr geworden auch wenn der Kleine genau meine Geschmacksrichtung war, wenn ich nicht gesehen hätte wie sie die Hose des Bengels bei jedem Schlag mehr ausbeulte. Es gefiel ihn! Da hatte ich mich in den Bengel verliebt und beschlossen ihn zu meinem Eigentum zu machen.

Und jetzt war er da und lag nackt vor mir auf dem Bett. Ich hatte ihn auf dem Marktplatz angesprochen, und da durch das Fest welches heute gefeiert wurde eine ausgelassene Stimmung herrschte, folgte er mir ohne lange zu zögern.

Er zitterte leicht vor Aufregung und ich konnte den Konflikt der in ihm tobte förmlich hören. Er war geil und Neugierig aber er hatte auch bedenken hervorgerufen durch dümmliche kleinbürgerliche Moralvorstellungen, die der Pastor so gerne am Sonntag predigte.

Ha, ich würde ihn dies schon austreiben, immerhin sollte er mein Lustknabe werden, und da ich laut den geltenden Regeln des adeligen Geheimbundes dem ich angehörte nur einen Lustknaben wählen durfte, würde ich ihn schon so hinbiegen wie ich es wollte.

„Sir viell.....“

„Pst“ unterbrach ich ihn schnell und beugte mich schnell über sein noch immer steifes Glied. Zart leckte ich darüber. Er stöhnte laut.

Langsam lies ich meine Zunge raufgleiten über seinen Nabel zu seinen kleinen Brustwarzen. Ich legte seinen Hände über seinen Kopf und hielt sie mit einer Hand fest, während meine Zunge seinen Hals entlang glitt.

Als ich seinen Mund erreichte und zart über seine Lippen leckte, hatte ich mich so auf ihn gelegt, das er sich nicht mehr rühren konnte, selbst wenn er wollte.

Ich küßte ihn und stieß meine Zunge fordernd in seinen Mund, er öffnete ihn mir bereitwillig.

Ich verschloß seinen Mund mit dem meinen und dann hielt ich ihm die Nase zu. Als er merkte was ich vorhatte war es schon zu spät.

Ich konnte in seine ängstlich geöffneten Augen sehen, seine verzweifelten versuche spüren, sich zu befreien. Es war zwecklos, der Kleine gehörte mir.

Er bäumte sich noch einmal wild auf und sank dann Bewußtlos in sich zusammen.

Als ich mich von seinem, noch immer knabenhaften Körper erhob, stahl sich ein lächeln auf meine Lippen. Der Bengel hatte gespritzt, der weisse Bubenschleim war auf seinen ganzen

Bauch verteilt und auch auf meinem ich hatte es gar nicht bemerkt, aber es zeigte mir, daß es ihm gefallen hatte.

„Bullok!“ rief ich meinen Diener der sofort ins Zimmer stürmte und meinen zukünftigen Lustknaben gekonnt fesselte und knebelte.

Die Fahrt in der Kutsche dauerte die ganze Nacht, doch mein Kleiner blieb die ganze Zeit reglos neben mir liegen.

In meinem Schloß angekommen, brachte ihn Bullok sofort in mein Schlafzimmer und fesselte seine Füße und Hände je an einen Bettpfosten. Bald würde der Junge seine eigens für ihn angefertigten Ketten bekommen, doch für den Anfang würden wohl auch die Seile reichen.

Als der Junge endlich zu sich kam, war ich gerade damit beschäftigt seine Eier fest abzubinden.

„Guten Morgen Josh. Gut geschlafen?“ fragte ich freundlich und zog noch einmal fest an den Lederband bevor ich es endgültig zusammenband.

Der Bengel zuckte kurz vor Schmerz zusammen und begann dann zu Schimpfen und zu Fluchen. Zumindest vermutete ich es, doch da er noch geknebelt war hörte ich nur.

„Mph..MhhhhhMpfggfh.“

Was mich erfreute war zu sehen wie Josh's kleiner Lustspender zu wachsen begann.

Er wurde geil.

Damit er endlich aufhörte sich unnötig zu verausgaben schlug ich ihn mit der flachen Hand fest auf die Eier und den Schwanz.

„Halt deinen Mund Josh“, noch während ich dies sagte legte ich mich zwischen die Beine meines Lustknaben und begann seine prallen Eier zu lecken.

Josh stöhnte, zuerst noch vor Schmerz doch schon bald war es nur noch Geilheit.

Ich konnte schon seinen Schwanz zucken sehen und als ich meinen Mund über seine Eichel schob spritzte mir mein kleiner Liebling eine volle Ladung in den Mund. Es war herrlich, der Sperma schmeckte so jung und unverbraucht.

Ich schluckte ihn gierig herunter und lächelte meinen Kleinen an.

„Und war das so schlimm für dich?“ fragte ich sanft.

Josh machte keinen Mucks keine Geste der Bestätigung, doch in seinen Augen konnte ich lesen das es ihm gefallen hatte.

Ich lächelte, doch als ich auf seinen Schwanz sah, verschwand mein lächeln und ich schlug ihn leicht auf seinen Sack und seinen nur noch halbsteifen Pimmel.

Sofort wurde der Schwanz wieder hart.

„An deiner Standfestigkeit müssen wir wohl noch arbeiten mein Kleiner“ sagte ich neckisch.

Da betrat Bullok mein Zimmer und erinnerte mich daran das ich heute noch etwas zu erledigen hatte.

„Tja schade Josh, aber ich hab noch etwas geschäftliches heute zu erledigen, aber keine sorge Bullok hier, wird dafür sorgen das du nicht Schlaff wirst bevor du nicht mindestens noch 3 mal gespritzt hast.“

Ich verließ etwas wehmütig meinen kleinen Liebling, aber Bullok wußte schon was er zu tun hatte und ich mußte mich um einen Dieb kümmern.

Bullok hatte den Dieb in mein Arbeitszimmer bringen lassen. Dort saß er nun in einen Sessel, die Hände am Rücken gebunden und harrte der Dinge.

Er war so um die 20, hatte rote Haare und sah recht gut aus, wenn auch ein bißchen Mager.

Eigentlich hätte man ihn gleich ins Gefängnis geworfen, doch da mein Verwalter wußte, daß ich manchen Dieben die Möglichkeit gab sich freizuficken, hatte man ihn zu mir gebracht.

„ Es gibt zwei Möglichkeiten, Dieb. Entweder du wanderst in den Bau, oder du läßt dich freificken“ sagte ich gleich ohne Umschweife und stellte mich breitbeinig vor ihn hin und holte meinen Prügel aus der Hose.

Damit er sich auch richtig entscheiden konnte rammte ich ihn meinen Schwanz bis zum Anschlag in sein Maul und lies ihn dort eine Zeitlang drinnen. Ich genoß das krampfhaft würgen des Diebes, welches meine Eichel massierte. Dann zog ich meinen Schwanz genau so schnell wieder raus wie ich ihn reingeschoben hatte.

„ Nur ein kleiner Vorgeschmack mein Lieber auf das was dich erwartet solltest du dich gegen das Gefängnis entscheiden“ sagte ich mit einem bösen lächeln.

Der Dieb würgte und hustete doch er zischte :

„ Lieber eine Nacht mit euch als zehn Jahre Gefängnis.“

„ Bist du dir sicher, es gibt kein zurück mehr wenn du dich erst entschieden hast“ sagte ich mit einem freudigen glitzern in den Augen.

„ Ja verdammt ich Ficke mich frei“ brauste der Dieb auf.

Ich versetzte ihm eine Ohrfeige und zerrte ihn aus dem Stuhl.

„ Auf die Knie du Hund und wage es nie mehr so mit mir zu sprechen!“ schrie ich ihn an und verpaßte ihn auch noch einen tritt in die Eier.

Keuchend ging der Dieb zu Boden, doch ich lies ihn keine Zeit sich zu erholen, ich zerrte ihn an den Haaren hoch zu meinem Schwanz und rammte ihn nun die gesamte Länge in sein Maul. Ich drückte seinen Kopf fest an meinen Körper und stieß immer wieder fest zu, so daß mein Schwanz sich noch tiefer in seinen Rachen bohrte.

Der Dieb würgte krampfhaft und bekam keine Luft. Ich genoß es wie er durch das würgen meinen Schwanz massierte und ich genoß auch seine Panik.

Nach einer weile zog ich meinen Schwanz heraus, so daß der Dieb Luft holen und sich etwas beruhigen konnte und rammte ihm dann gleich wieder bis zum Anschlag rein.

Das wiederholte ich fünf sechs mal, wobei meinen Schwanz jedes mal etwas länger drinnen lies.

Dann gönnte ich dem völlig erschöpften Mistkerl eine kleine Pause und trank etwas Wein.

Ich holte ein Metallhalsband aus einer Schreibtischschublade und Fixierte es um seinen Hals, dann befestigte ich eine Metallkette an dem Halsband und fixierte es an einer Säule.

Ich schnitt seine Fesseln durch und befahl ihm sich auszuziehen, als er etwas zögerte schlug ich ihn in den Bauch, so daß er in die Knie ging und rammte ihn wieder meinen Schwanz in den Mund. Diesmal wartete ich noch länger und als ich meinen Penis endlich rauszog ging der Dieb keuchend und würgend zu Boden.

„ Wenn ich etwas Befehle dann tust du es sofort und ohne zögern du Stück Scheiße“ zischte ich böse und befahl ihm erneut sich auszuziehen.

Diesmal tat er es sofort.

Als er da so nackt vor mir stand, mußte ich sagen das mein Verwalter wirklich ein gutes Auge hatte, wer das Potential hatte sich freizuficken und wer nicht. Dem Dieb stand sein Pimmel steif wie eine Lanze vom Körper ab. Er war geil und er stand auf die Behandlung.

„ Auf die Knie!“

Der Dieb gehorchte sofort und kniete sich vor mich hin.

„ Maul auf!“

Er tat es ohne zögern. Ich riß ihn seinen Kopf an den Haaren in den Nacken und Spuckte ihn ins Maul.

Automatisch schloß er seinen Mund und drehte sich weg, zumindest versuchte er es. Ich riß ihm jedoch den Kopf sofort wieder zurück und versetzte ihm mit der anderen Hand eine ordentliche Ohrfeige.

„ Hab ich gesagt du sollst dein Maul wieder schließen? Nein! Also Maul auf und diesmal laß es offen.“

Er tat es und als ich ihn wieder Hineinspuckte blieb es auch offen. So Schlazte ich ihn ein drittes mal rein und befahl ihm dann alles zu Schlucken er tat es.

„ Gut so du Sau und nun etwas herbes zum Nachtrinken und wage es nicht auch nur einen tropfen zu verschwenden.“

Kaum hatte ich ihm dies gesagt, da steckte ich ihn schon meinen halbsteifen Schwanz in den Mund und Pißte drauf los. Da ich wußte, das er Schwierigkeiten haben würde alles auf einmal zu schlucken und ich ja kein Unmensch war, unterbrach ich den Urinfluß immer wieder um ihm Zeit zu geben alles zu schlucken.

Als meine Blase endlich leer war, führte ich den schon etwas erschöpften Dieb zu meinem Schreibtisch.

Ich hatte ihn extra anfertigen lassen.

Ich legte den Oberkörper des Diebes über den Tisch und fixierte ihn mit einem Lederriemen. Seine Beine befestigte ich an den beiden Tischbeinen, so daß er leicht gespreizt da stand. Seine Arme verdrehte ich ihn auf den Rücken, Band sie fest zusammen und fixierte sie an den Lederriemen. Damit der Dieb bei dem was nun kommen würde nicht all zu laut schrie, holte ich einen speziellen Knebel aus einem der Regale heraus. Er bestand aus einem Leinenball, der in einem Glas voll Pisse getränkt worden war. Bullok hatte mir diesen Knebel einst gezeigt, als ich noch der Lustknabe meines Onkels war, und Bullok noch dessen Diener. Damals hatte er mir so mein Maul gestopft als ich von ihm das erste mal gefickt wurde.

Nun stopfte ich den Ball in das Maul des Diebes und fixierte ihn dort mit einem breiten Lederriemen.

Die Eier des Diebes quetschte ich durch einen verstellbaren Metallring und drückte diesen dann so fest zusammen, das der Dieb schmerzhaft aufstöhnte. An den Ring befestigte ich einige Gewichte bis der Dieb wieder laut aufstöhnte.

Dann war er soweit und ich stieß ihn ohne Vorwarnung in sein kleines enges und trockenes Loch.

Selbst mit Knebel jaulte der Dieb so Laut auf das es auch Josh gehört haben mußte. Das erregte mich irgendwie noch mehr und ich begann den Dieb hart und gnadenlos zu rammeln. Der Gedanke an meinen Gefesselten Lustknaben in meinem Bett vertrieb den Dieb fast völlig aus meinen Gedanken.

Wann würde ich wohl meinen kleinen Bengel so stoßen können. Erst das laute stöhnen des Diebes riß mich aus meiner träumerei. Irgendwie hatte ich plötzlich kein richtiges Interesse

mehr an den Dieb und so stieß ich noch dreimal kräftig in sein inzwischen wundes Loch und spritzte ihn dann die volle Ladung in seinen Darm.

Danach zog ich meinen Schwanz schnell aus dem engen Loch und knöpfte meine Hose wieder zu.

„Tja, ich bin mit dir fertig, aber da die Nacht noch jung ist werde ich Bullok erlauben dich weiter zu ficken. Keine Angst Bullok ist genauso liebevoll und zärtlich wie ich“ sagte ich mit einem bösen Unterton.

„Mahphg“ war alles was der Dieb herausbrachte.

Verzweifelt versuchte er sich von den Fesseln zu lösen, was natürlich zwecklos war.

„Manchmal ist er sogar noch `zärtlicher` als ich es bis jetzt zu dir war. Viel Spaß noch“ verabschiedete ich mich und schlug zum Abschied noch fünfmal mit einem Lederreimen, der immer neben meinen Stuhl hing, auf seinen Arsch ein, der sich sofort rot färbte.

Bullok würde den Dieb bestimmt mögen.

Als ich in mein Schlafzimmer kam, blieb ich kurz stehen und genoß den Anblick meines gefesselten Lustknaben.

Bullok war gerade damit beschäftigt seinen Schwanz mit der Hand zu bearbeiten, während er die Eier des Kleinen quetschte.

Josh's Körper bäumte sich auf vor Schmerz und Geilheit. Er spritzte ab.

Ein Blick auf seinen flachen unbehaarten Bauch und seine Brust zeigte mir das er wohl schon vorher gespritzt hatte.

„2 mal Sir“ sagte Bullok als ich ihn fragend ansah. Ich lächelte, gut mein Kleiner konnte einiges an Potenz aufweisen.

„Unten wartet Fickfleisch auf dich Bullok“ sagte ich zu ihm, während ich es mir auf dem Bett gemütlich machte und begann den Saft meines Lustknaben von seinem Körper zu lecken. Sofort begann er wieder Steif zu werden.

Meine Wahl war auf den richtigen gefallen.

Inzwischen hatte sich Bullok auf dem Weg zu dem Dieb gemacht und als er den Raum betrat war sein Schwanz schon zur völligen Größe angeschwollen.

Der Dieb lag noch immer gefesselt auf dem Tisch und harte ängstlich der Dinge die ihn noch erwarten sollten. Sein Arsch brannte ihn von meinem brutalen Fick und seine Eier schmerzten von dem Gewicht welches an ihnen Baumelte.

Bullok ging auf den Dieb zu, stellte sich breitbeinig vor sein Gesicht und begann demonstrativ seinen Gürtel zu öffnen und aus der Hose zu ziehen.

Ohne ein Wort lies Bullok den breiten Ledergürtel auf die weissen Arschbacken des Diebes herunterfahren.

Klatsch, Klatsch, Klatsch..... und jedes mal zog er noch kräftiger durch.

Der Dieb windet sich und bäumt sich auf soweit es die Fesseln zulassen. Er grunzt und stöhnt laut durch den Knebel. Tränen schießen ihm in die Augen.

Bullok lächelt zufrieden.

Der Arsch des Kleinen ist nun nicht mehr weiß, sondern feuerrot, genauso wie ihn Bullok gerne sieht.

Er befreit den Dieb von seinem Knebel und hört sich eine Zeit lang dessen Bitten und Flehen um Gnade an.

Dann öffnete Bullok seine Hose und zog sie aus.

Der intensive Geruch von Schweiß, alter Pisse und Sperma dringt in die Nase des Diebes.

Seine Augen weiten sich nervös, als er Bulloks prächtigen Prügel sieht.

Bulloks Schwanz ist zwar nicht so lange wie meiner, doch seine Dicke ist enorm.

Ohne ein Wort packt mein Diener den Dieb an den Haaren und zieht ihn daran hoch, so dass er seinen Schwanz ohne Mühe in dessen Maul stopfen kann.

Der Schwanz ist so fett, dass der Mund des Diebes sich so fest um ihn legt, dass er fast hermetisch abschließt. Ich kannte das, weil Bullok mich selbst einmal so seine Pisse hat saufen lassen. Ich hatte damals gar keine andere Wahl als alles zu schlucken, weil mein Mund voll ausgestopft war mit diesem fetten Prügel.

Und genau so ging es dem Dieb jetzt, als Bullok ohne Rücksicht auf Verluste lospissste.

Der Dieb würgte Krampfhaft alles runter, doch kaum hatte er den letzten Tropfen runtergewürgt, da begann ihn Bullock auch schon zu stoßen und dabei wieder den Arsch zu versohlen.

Der Dieb biß fest zu, doch wenn er dachte er dies könnte Bullok irgendwie stören irrte er sich, Bulloks Schwanz war einiges gewöhnt und so war dies für ihn nicht mehr als ein geiles Kauen auf seinen Schwanz.

Dann ganz plötzlich zog er seinen Schwanz aus dem Maul des Diebes und ersetzte ihn wieder durch den Knebel.

Langsam und genüsslich ging Bullok um den Dieb herum und stellte sich hinter ihn.

Er bewunderte den kleinen roten geschwollenen Arsch und streichelte mit seinen Fingern über das geschundene Fleisch.

Der Dieb zuckte zusammen und winselte leise.

Ein böses Lächeln stahl sich auf Bulloks Lippen und dann stieß er ohne Warnung in das Loch des Gefesselten.

Der Dieb konnte sich glücklich schätzen, dass er vorher durch mich gedehnt worden war und mein Sperma jetzt als Gleitmittel diente, denn sonst hätte ihn dieser Stoß im wahrsten Sinne des Wortes zerrissen. Trotzdem mußte der Schmerz enorm gewesen sein, denn das Brüllen durch den Knebel war selbst in meinem Zimmer noch zu hören, als käme es von neben an.

Der Dieb heulte und winselte hemmungslos während ihn Bullok langsam stieß.

Bullok war gut ausgebildet worden, er wußte wie weit er gehen konnte, bevor er jemand ernsthaften Schaden zufügte.

Kurz vor seinem Orgasmus hörte er auf das nun stark geweitete Loch zu stoßen und schnallte den Dieb vom Tisch los, ohne aber seine Handfesseln zu lösen. Dann löste er den Ring, der die Eier des Diebes quetschte von der Halterung im Tisch und zog ihn auf die Beine. Der Dieb war so fertig, dass er sofort zu Boden gegangen wäre, hätte ihn Bullok nicht fest am Arm gepackt und zu einem Sessel geführt. Dort setzte sich Bullok breitbeinig hin und lies den Gefangenen zwischen seine Beine zu Boden gleiten.

Er befreite den Dieb von dem Knebel und drückte seinen Kopf dann fest auf deinen Schwanz.

„Saubermachen“ war alles, was Bullok sagte und der Dieb gehorchte ohne Gegenwehr.

Schnell glitt die Zunge des Diebes über den fetten Prügel und schmeckte dabei eine Mischung aus Sperma, Pisse und Scheiße, es war eklig, und doch war der Schwanz des Diebs noch immer Stein hart und tropfte.

Dann war es soweit, Bullok sprang plötzlich auf, wobei er den Kopf des Diebes fest auf seinen Schwanz gepreßt hielt und dann spritzte er ab. Eine kräftige zähflüssige Ladung. Sie füllte den Mund und den Rachen des Diebes und dem blieb gar nichts anderes übrig als die dicke Soße zu schlucken, wenn er nicht an ihr ersticken wollte.

Als der fette Schwanz endlich aufhörte sich in dem Maul des Gefesselten zu entladen, befahl Bullok noch einem „Sauberlecken“ und wartete einen Moment bevor er ihn endlich aus dem feuchten Mundloch zog.

Plötzlich packte Bullok den Dieb am Schwanz und zog ihn damit in die Höhe. Als der Dieb auf den Beinen war beugte sich mein Diener vor und saugte den Schwanz des anderen gierig in seinen Mund. Dieser spritzte sofort seine Ladung ab und Bullok schluckte sie genüßlich.

„Das wars du kleiner Dreckskerl. Du bist frei“ stellte Bullok trocken fest und löste den Metallring um die Eier des Diebes.

„Du kannst gehen, aber da seiner Lordschaft und mir gefallen hast, kannst du auch bleiben. Wir suchen gerade einen neuen Stallarbeiter. Doch sei gewarnt. Unter den Stallburschen gibt es eine strenge Fickordnung, als Frischfleisch müßtest du dir erst deinen Platz unter ihnen verdienen. Und ach ja, natürlich stehen neben seiner Lordschaft auch mir die Stallburschen jederzeit zur Verfügung. Also überlege genau.“

Als Bullok sich zum gehen wandte wußte er schon längst wie sich der Dieb entschieden hatte. Es würde Spaß machen ihn noch mal zu ficken.